

Sü Darm-Glocken

(Nur für Erwachsene)

Läutet, läutet, Sü Darmglocken, läutet übers weite Land,
Allen Leuten zu verkünden, was nur wenigen bekannt.
Hinter den Kulissen spielen viele Dinge in der Welt,
Die der gute dumme Pöbel einfach nicht für möglich hält.

Züchtige Mädchen schleichen nächtlich zu des Nachbarn jungen
Sohn

Und gar manche fromme Hausfrau lacht der guten Sitte Hohn.
Geht ihr Männchen zu den Huren, findet sie's nicht mehr wie recht
Holt sich in das Ehebett seinen strammen jungen Knecht.

Uebersättigung reizt den Willem, legt sich zu ein Negerweib,
Die dem Gustav und Erminio dient zugleich zum Zeitvertreib.
Weils der Lulu gut geht, sind auch bald mehr Negerweiber da,
Und in Kurzem gleicht der Sü Darm einem zweiten Afrika.

Auch die schwarzen Kerle finden Anklang bei den weißen Frau'n
Bei der Schneidern jeden Sonntag kann man sich das Bild
beschau'n.

Nur die Kehrseite der Medaille, die ist leider ziemlich mieß,
Ständige Gäste sind am Sü Darm, Tripper, Schanker, Syphilis.

Hähne und Pastoren treten Hühner- und auch Weibervieh,
Dort in dem Bananendickicht, Maurerhans ertappte sie.
Dem Erminio bringt die Lulu ihre junge Nichte zu,
Die im Ehbett er entjungfert, Ackermann, wat seggst du?

Ultraviolett macht Konrad seine Patientinnen dick.
Dr. Eduard Blinddarm macht das mit mehr Grazie und Geschick.
Nicht nur schwängert er selbst keine bei dem süßen Zeitvertreib
Prompt entfernt er auch die Folgen fremder Unvorsichtigkeit.

Aber nicht nur Unzucht herrscht hier, auch die leidige Politik
Untergräbt hier jede Ordnung und so manch Familienglück.
Erminio gründet die Camorra, die in Meuchelmord und Brand
Gegen alle Unbequemen sehr bequeme Mittel fand.

Stiehlt er gleich dem Staat die Zinsen, hilft doch keine
Denunziation

Bei der hohen Staatsregierung, gleich dem Räuber Lampeao
Trotz Betrug und Meuchelmordes hält er seine Position,
Im besoffenen Zustand prahlt er mit Ministerprotektion.

Diese Protektion beweiset, daß der Staat der ihn erkennt,
Als zu dämlich für den Posten, ihm den Lima hat gesandt,
Der die Colectorie besorget, was dem Minio kommt zu Paß,
Und nach nächtelangem Pokern pißt die Hotelbetten naß.

Ein guter Kerl ist unser Peter, da ihm fehlt Intelligenz,
Sorgen Julio und Archangelo treulich für die Intendenz.
Ochsen zählt Cachaça Brava, dazu reicht's bei ihm noch aus,
Mischt er in die Politik sich, kommt jedoch nur Mist heraus.

Taub ist unser Deputierter, wär' er dazu auch noch stumm,
Wählte man in den Kongreß ihn für ein ganzes Säkulum.
Doch der Glanzpunkt der Behörden, Delegat der Polizei,
Ist domenico der Schlaukopf, dem kommt keiner so leicht bei.

Skrupellos, falsch und verschlagen dient er uns nur zum Verderb
Denn aus seinem Ehrenamte macht er schmutzigen Gelderwerb.
Lebt von Schiebung und Bestechung, widmet sich der Hurerei,
Und vor allem die Tudeschi spüren seine Tyrannei.

Wird der Sü Darm Munizipium, fehlt dann Blumen aus Kontroll,
Na dann könnt Ihr was erleben, dann wird erst die Sache toll.
Dann bereit dich, Hammelherde, ruhig vor zur großen Schur,
Danket Gott, wenn euch das Fell bleibt und sie scheren die
Wolle nur.

Aus der vorjährigen Schnauze übernommen.

Knüttelverse vom Südarm

durch Radio „Kuschel“ übermittelt.

Die Eisenbahn.

Sie kommt, sie kommt, die Eisenbahn,
Sie ist schon beinah' da.
So singen wir seit Jahren
In Bella Alliança. —
In sechzehn Monat baute
Bis nach Hammonia
Die siebzig Kilometer
Ingenieur Muzika.
Es kostete die Strecke
Wohl an die sechs Million'.
Daß nichts gestohlen wurde,
Sorgt' Fiskalisation.
Es gab da keine Vales,
Es gab kein Magazin,
Wo man die Leute auszahlt
Mit Schnaps und mit Farin.
An jedem Monatsende
Da gab es bares Geld,
Für Arbeiter und Lieferant,
Geld hatte alle Welt.
Eh er anfang zu bauen,
Mußte der Allemão
Bezahlen jeden Zaunpfahl
Und jeden Pfirsichboom.
Und jeden alten Schuppen
Und jeden handbreit Land,
So steht es im Gesetze,
Das ist doch allbekannt.
Es wurde nichts verschoben,
Kein Draht und kein Zement.
Drum stehen auch die Brücken
Bis an das Weltenend.
Oh Muzika, oh Muzika,
Allemão de me-lada,
O wärest du doch heut noch da
Und bauest unsere „Estrada“.
Heut gilt es, wer den Eimer hat,
Der melkt die fette Kuh —
Und teilt mit den Compaders,
Das Publikum guckt zu.

Sylvester auf dem Schützenberg

(Nach der altbekannten Weise.)

Strömt herbei ihr Völkerscharen
Sauft euch voll mit „Moses“-Bier,
Wollt ihr rechte Lust erfahren,
Werdet heut mit uns zum Tier.
Sauft bis euch die Schwarte knacket,
Sauft bis euch der Nabel glänzt,
Bis dann Raserei euch packet,
Rauferei das Fest erglänzt.
Bis dann Bier und Blut und Scherben
Mischen sich zu einem Brei,
Alt und Jung, Männlein und Weiblein
Wälzt sich in die Keilerei.
Pöbel und Elite trennen
Kann man nicht mehr genau,

Selbst dem dicken Präsidenten
Schlagen sie die Aeuglein blau.
Selbst vor unserm Politiker
Macht die wilde Wut nicht halt,
Durch die offene Türe fliegt er
In das Freie mit Gewalt.
„Ordnung“ brüllt „Cachaça brava“,
Doch er hat dabei Malheur,
Denn auf seine Nase haut ihn
So ein ruppiger Chauffeur.
Auch die Damen, die nicht rasche
Flüchten sich, daß Gott erbarm.
Hauen sie mit Faust und Flasche
Auf den Kopf und auf den Arm.
Neujahrsmorgen, Katerfrühstück,
Aspirin und Migränin,
Gestern war's wieder ländlich sittlich,
Nächstens gehn wir wieder hin.
So spricht „Er“ zu „Ihr“ und kühlt sich
Seinen Schädel mit Gestöhn,
Und da eins mit ihm sie fühlt sich,
Seufzt sie: „Ja, es war doch schön!“

Eine Jagdgeschichte.

Vor noch nicht allzu langer Zeit,
Da ist es oft geschehn,
Am Südarm konnt am Ufer man
Die Bananen wackeln sehn.
Ein Jäger sah das oft mit an
Und dacht, es sei ein Reh.
Einst schlich er leise sich heran
Zum Schießen. — Doch, o Weh!

— — — — —
Fragt ihr ihn, was er dort gesehn,
Er wird's euch nicht gesteh'n.

— — — — —
Leis schlich er sich zurück zum Kahn
Und sagt zu seinem Jagdkumpan:
Es war kein Reh, es war ein Hahn!

Lebensbeschreibung eines Schimpansen.

1. Teil: Jugend.

Dumm geboren in Blumenau als Produkt italienischer und deutscher Rassenkreuzung, erbte besagter Schimpanse gleich der Mule von beiden Rassen die Fehler, von der italienischen die Falschheit und Frechheit (auch das Stehlen) und von der deutschen das Saufen. Ohne Schule aufgewachsen, kam er zu einem Klempner in die Lehre, wo er mit alten Traufrinnen und LötKolben bekannt wurde. Was ihm die Natur an Verstand verweigerte, gab sie ihm an Knochen und so wurde der heran-gewachsene Lummel bald der Liebling liebesbedürftiger Dienstmädchen und Witwen, aber der Schrecken aller anständigen Leute auf Vergnügungen und Vereinsbällen, wo er des öfteren für sein rüpelhaftes Auftreten Frei-logis im Gefängnis erhielt, bis man ihn aus sämtlichen Vereinen hinauswarf.

2. Teil: Heirat.

Endlich zwang ihn eines der verliebten Dienstmädchen ins Ehejoch (wie oft mag es ihr mittlerweile leid geworden sein?). Nachdem sie schon als Kindermädchen bei R. im Testo nach Durchsuchung ihrer Sachen hatte ihr Bündel packen müssen, hatte sie in verschiedenen Stellungen genügend Erfahrungen gesammelt, um zu erkennen: „Schimpanse geht über alles und alle.“ Und so wurde geheiratet.

3. Teil: Schimpanse als Gastwirt.

Da ihm die Arbeit als Klempner zu sauer war, pachtete er eine Gastwirtschaft, wo er so lange auf dem Schenktisch lag, bis er das Gewicht von 240 Pfund erreichte. Seine Wurst- und sonstigen Lieferanten wurden allerdings entsprechend leichter. Endlich kam der Bankrott.

4. Teil: Schimpanse als Staatsbeamter.

Die hohe Politik erkannte mittlerweile seine Fähigkeiten und beschloß, ihn im Staatsdienste zu verwenden. In Anbetracht seiner Bildung schickte man ihn nach dem Kulturzentrum Südarm und in Anbetracht seiner Fähigkeiten ernannte man ihn zum Steuereinnahmer. Hier nahm er noch einige Kilo zu und entwickelte auch seine sonstigen Tugenden. Als „gewichtige“ Person präsidierte er im Kreise Gleichgesinnter als „Spießbratensachverständiger, womit er seinen „gesellschaftlichen“ Höhepunkt erreichte.

5. Teil: Schimpanse wird gefährlich.

Unerbittlich verfolgte er jeden, der nicht in einem fetten Spießbraten den Gipfelpunkt der Intelligenz sah. So ließ er einem Advokaten, der sich seiner Tyrannei nicht beugen wollte, die Bude anstecken, und da das Feuer rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde, dang er einen Meuchelmörder für 2 Contos, der den unbequemen Nachbar aus der Welt schaffen sollte. Da auch dies nicht gelang, ekelte er ihn durch andere Schikanen weg. Einem Sattlermeister ließ er die Bude abbrennen und denunzierte ihn noch als Brandstifter. Einen Zahnarzt wollte er durch zwei Capangas verprügeln lassen, ebenso wie besagten Sattler und da der Zahnarzt mit Revolverschießen den Ueberfall abschlug, ging auch sein Haus in Flammen auf. Nun zogen diese drei rückständigen Menschen, Advokat, Sattler und Zahnarzt vom Südarm fort und das übrige „Volk“ unterwarf sich der „Intelligenz“ des Schimpansen.

6. Teil: Schimpanse als Gentleman.

Bewundernd folgen die Blicke der „Damen“ vom Südarm dem Schimpansen, wenn er nach der zwölften Flasche Bier, die Kravatte im Genick, im Ballsaal herumtobt, die Frau des A. F. ohne Umstände einladet, mit ihm einmal zu schlafen, der Witwe Card. die Steuern erlassen will für eine Liebesnacht, der Frau des R. K. im Saale an die Geschlechtsteile fährt und seine eigene Frau, die dagegen protestiert, ohrfeigt, wenn er auf dem Fußballplatz in seinem Suff vor den Damen sein Geschlechtsteil herausholt und seine Notdurft verrichtet, bis ihn sein Fräulein Tochter beiseite schleift, wenn er im Auto des C. K. die „dicke Berta“ vergewaltigt, wenn er während der Krankheit seiner Frau das Dienstmädchen vergewaltigen will, und sein Fräulein Tochter verprügelt, weil die es der Mama klatscht.

7. Teil: Schimpanses Töchterchen.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, deshalb glänzt auch die holde Randa durch Schönheit und Tugend, was ihr H. E., R. M., der Zeugjude F. und viele andere bestätigen können, nicht zuletzt der Soldat, mit dem sie schon als Studentin auf dem Ball bei Wolfram die Capoeira aufsuchte. Der Spitzname Egua marchadeira veranlaßte sie, sich auch vom Tierarzt B. „behandeln“ zu lassen.

8. Teil: Schimpanse als Politiker.

Da die Regierung, trotzdem Schimpanses Unterschleife von Zisas etc. denunziert sind, nicht reagiert, glaubt dieser, noch zu Größerem berufen zu sein und propagandiert das Munizip Bella Alliança, in dem er hofft, als Präfekt gewählt zu werden, da ja „die allergrößten Kälber, wählen ihre Metzger selber“. Schließlich paßt er ja auch zum Südarm, denn „jedes Volk hat die Regierung, die es verdient“ und schließlich haben noch dümmere als er mit weniger hübschen Töchtern in der Politik sich emporgeschwungen.

Politisches

Wie verlautet, soll dem Südarm von der Regierung das selbstständige Munizip versprochen sein unter der Bedingung, daß es zum Kongreß einen taubstummen Deputierten schicke, da den jetzigen seine Taubheit nicht hinderte, eine revolutionäre Rede zu halten. Allerdings nur eine, dann sah er ein, daß doch alles nichts hilft, und schwieg seitdem.

Lokales.

Lampião am Südarm.

Sicherem Vernehmen nach wird der Räuberhauptmann Lampeão zu einem Erholungsurlaub nach Südarm kommen auf Einladung der hiesigen Camorra. S. Exzellenz wird den hiesigen Aufenthalt benutzen, um sich an berühmten Vorbildern in der Brandstiftung zu vervollkommen und als Gegenleistung den Camorristen Anleitung geben zu nächtlichen Ueberfällen auf mißliebige Personen.

Polizeinachrichten.

Tumult.

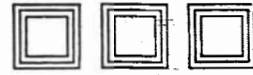
Auf der Südarmfähre kam es unlängst zu einem Tumult, da ein krauskopfiger Neudeutscher und ein junger Einheimischer Idiot den Fährmann vertrimmten, da dieser behauptete, die beiden von Dr. Eduard Blinddarm gezähmten Wilden überträfen an Tugend seine, des Fährmanns Tochter.

Versicherungswesen.

Sämtliche Versicherungsgesellschaften haben den einstimmigen Beschluß gefaßt, am Südarm keine Advokaten, Zahnärzte und Sattler, und in der Staatshauptstadt keine Zeitungsredakteure in die Lebensversicherung aufzunehmen.



ANZEIGEN



THEATER

Schöne Vereinigung.

Teile dem pp. Publikum von Rio do Sul mit, daß die erwartete Wiederholung der Tragikomödie

Schimppanse auf der Weiberjagd nicht stattfinden kann, da die Darstellerin der Hauptrolle gleich nach der ersten Aufführung ohne Kündigung das Theater verließ.

Der Direktor Ermin Pançudo.

Einladung.

Lade hiermit den Herrn Intendenten nebst Zeugen, die seinerzeit den Bau meiner Kegelbahn embargierten, sowie die Mitglieder der Kammerkommission und den Herrn Präfecten zum fünfjährigen Jubiläum dieser Kegelbahn ergebenst ein.

Leopoldo Mauschel.

Bekanntmachung.

Da auch der Beppi B. seinen Nachwuchs selbst bestellen will, und mich fortgesetzt mit Drohbriefen verfolgt, ziehe ich es vor, den undankbaren Südarm zu verlassen.

Eduard, Büchsenflicker und Engelmacher.

Lebewohl!

*Sage hiermit bei meinem unfreiwilligen Scheiden vom Südarm meinem geliebten weiblichen, wilden und zahmen, Pflegepersonal, sowie meinen lieben Patientinnen, denen ich so viele schöne Stunden verdanke, und ganz besonders den Kegelweibern ein herzliches Lebewohl.

Dr. Eduard Blinddarm.

Warnung.

Verbiete hiermit meinen Nachbarn Heinrich und Anton den geschlechtlichen Verkehr mit meiner Frau, und komme für keine gesundheitsschädlichen Folgen auf.

Leopoldo Galhudo.

Warnung.

Verbiete hiermit dem wehmütigen langen Max und seiner Familie das Benutzen meiner Stallungen und Kuhkrippen als Klosett.

Richard Kinogänger.

Ehrenerklärung.

Nehme hiermit die Verleumdungen gegen das Ehepaar Carl Fresco zurück, da nicht bewiesen ist, daß seine Frau in São Paulo im Bordell war und auch er seinen Socio nicht bemaust haben soll.

Südarm, Pfingsten 1929.

Anna Klatschmaul.

Erklärung.

Erkläre hiermit, daß ich für alle Schulden aufkomme, die meine Freundin Clara Blaunase macht.

O. S. Wald.

Danksagung.

Wir danken dem wehmütigen langen Max und seiner lieben Familie für die durchfälligen Beweise ihrer Zuneigung bei der Einweihung unseres Neubaus, womit sie so recht ihren edlen Charakter bewiesen.

Woldemar Pladautz und Frau.

Gymnastik oder Chico mais um poco.

Unterricht in Zimmer- und Bettgymnastik erteilt gegen entsprechende Bezahlung

Witwe Spatz, Rua Fundos do Paulo.

Heiratsgesuch.

Da es mir bis jetzt noch nicht gelungen ist, eine Lebensgefährtin zu finden, werde ich es auf diesem Wege versuchen. Sollte sich irgendwo ein liebesbedürftiges Mädchen befinden, so möge sie sich ungeniert in meiner Junggesellenwohnung vorstellen. Mitgift nicht nötig, da ich die Vereine der Dummen, die nicht alle werden, genug schröpfe.

Ad. C. Felder.

Wally!

Erwarte Dir am Sonnabend abend zwischen 9 und 10 Uhr in der Bananentiefe.

Ad. C. Felder.

Kolonisten.

Alle, die Geld auf Zinsen geben, mögen es vertrauensvoll zu mir bringen, da ich es mit meinem ganzen Vermögen garantiere.

E. Kotschalk.



BRIEFKASTEN

R. M. — Habe Deinen Brief erhalten; am Sonntag nach dem Kino, wie immer.

R. anda.

Antwort. J. O. — Auf Ihre Anfrage betreffs: eine Jagdgeschichte, teilen wir Ihnen mit, daß hiermit nicht die von Ihnen angedeutete seriöse Dame vom Südarm oder deren Schwiegertochter, ebensowenig Pf. Hahn gemeint ist.

Die Redaktion.

Antwort:

A. M.: Eduard Büchsenflicker ist nicht mehr am Südarm, wenden Sie sich vertrauensvoll an Conrad oder Ad. C. Felder.